



UMWELTERKLÄRUNG 2017

LWL-Klinik Münster
LWL-Wohnverbund Münster
LWL-Pflegezentrum Münster

UMWELTSCHUTZ GEHT UNS ALLE AN

INHALT

03

UNSERE MOTIVATION

04 – 05

UNSERE UMWELTLEITLINIEN

06 – 13

**KLINIK, PFLEGEZENTRUM UND
WOHNVERBUND MÜNSTER**

14 – 19

**UNSERE BISHERIGEN
UMWELTSCHUTZAKTIVITÄTEN**

20 – 23

**UNSER UMWELTMANAGEMENTSYSTEM
(UMS)**

24 – 45

**DIE UMWELTAUSWIRKUNGEN
UNSERER ARBEIT**

46 – 49

UNSER UMWELTPROGRAMM

50

URKUNDE, GÜLTIGKEITSERKLÄRUNG

RÜCKSEITE

IMPRESSUM

Geltungsbereich:

Diese Umwelterklärung gilt für die LWL-Klinik, den LWL-Wohnverbund und das LWL-Pflegezentrum Münster am Standort Friedrich-Wilhelm-Weber Straße/Kinderhauser Straße. Der Standort wird durch die Friedrich-Wilhelm-Weber-Straße, die Jahnstraße, die Kinderhauser Straße, den Meßkamp, die Salzmannstraße und die Wienburgstraße abgegrenzt. Ebenfalls zum Geltungsbereich zählen die direkt benachbarten Adressen

- Kinderhauser Straße 145 (Ambulanz und Personalwohnheim)
- Salzmannstraße 14 a–d (Wohngruppen)

Die bislang einbezogene Adresse Wienburgstraße 108 zählt nicht mehr zum Geltungsbereich. Das Haus stand 2016 leer und wurde 2017 verkauft.



Unsere Umweltleitlinien

Erfahren Sie mehr über unsere Umweltpolitik und die damit verbundenen Leitwerte.

SEITE
4



Unsere bisherigen Umweltschutzaktivitäten

In diesem Kapitel möchten wir Ihnen einen chronologischen Überblick über unsere Umweltleistungen geben.

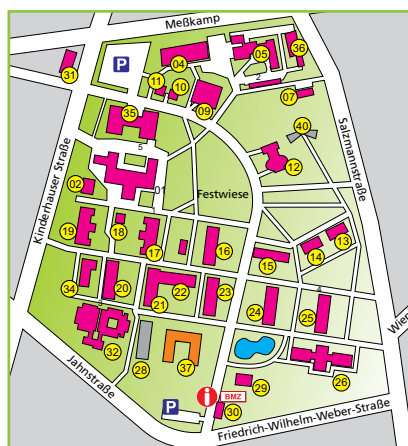
SEITE
14



Unser Umweltprogramm

Zur Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes setzen wir uns jährlich neue Umweltziele. Welche das sind, erfahren Sie in diesem Kapitel.

SEITE
46



UNSERE MOTIVATION

1999 haben wir ein betriebliches Umweltmanagementsystem auf Grundlage der europäischen Verordnung EMAS (Eco-Management and Audit Scheme), dem weltweit anspruchsvollsten zertifizierten System für nachhaltiges Umweltmanagement, eingeführt.

Seitdem hat sich unser betriebliches Umweltmanagementsystem kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Dies zeigt sich beispielsweise an den 82 Umweltzielen, die wir uns in den 18 Jahren EMAS gesetzt haben und die mittlerweile fast alle realisiert worden sind.

Unsere Investitionen alleine für die Umsetzung dieser Umweltziele betrugen mehr als 650.000 EUR. Zwar haben sich viele dieser Umweltziele zwischenzeitig amortisiert, aber wir haben uns ebenso auch Umweltziele gesetzt, die sich aus wirtschaftlicher Sicht niemals amortisieren. Sie entsprachen aber unserem Verständnis von einem nachhaltig arbeitenden Krankenhaus. Unsere Maßnahmen führten zu einer gesünderen Arbeits- und Wohnsituation in unseren Einrichtungen, zu weniger Belastungen der Umwelt und zu Verbesserungen im Tierschutz bei unseren Lieferanten.

Dementsprechend sind wir von unserem eingeschlagenen Weg überzeugt und werben hierfür im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit, aber auch in verschiedenen Arbeitskreisen und bei Fachveranstaltungen. Die positive öffentliche Würdigung unserer umfänglichen Umweltleis-



tungen zeigte sich in den letzten Jahren durch mehrere Preise, mit denen die Klinik bzw. unsere fachlich verantwortlichen Mitarbeiter/-innen ausgezeichnet worden sind.

Unter anderem erhielten wir den viamedica-Daschner-Förderpreis 2014 für hervorragende und beispielhafte Umweltschutzprojekte im Krankenhaus, den Internorga-Zukunftspreis 2015 für innovative ökonomische, soziale und ökologische Ideen und Maßnahmen, eine Auszeichnung unserer Ausstellung „Umweltschutz geht uns alle an!“ beim Krankenhaus-Umwelttag NRW (2015), eine Auszeichnung der Initiative „Genießt uns!“ für unser Engagement gegen Lebensmittelverschwendung (2015) und den zweiten Preis beim bundesweiten Wettbewerb „Das ökologische Krankenhaus 2016“ der Stiftung für Ökologie und Demokratie.

Wir sind stolz auf das Erreichte und werden gemeinsam mit viel Kreativität, Fachwissen und Beharrlichkeit diesen erfolgreichen Weg fortsetzen, damit unser Wahlspruch „Umweltschutz geht uns alle an“ auch weiterhin spürbar unser Handeln bestimmt.

Michael Lison
(Pflegedirektor)

Heinke Falkenstein-Sorg
(Kaufmännische Direktorin)

Prof. Dr. Thomas Reker
(Ärztlicher Direktor)

UNSERE
**UMWELT-
LEITLINIEN**

Unsere Einrichtungen fühlen sich zum Umweltschutz in besonderem Maße verpflichtet und haben sich daher zum Ziel gesetzt, eine verantwortungsvolle Umweltpolitik zu betreiben. Die Umweltpolitik beruht auf folgenden Leitwerten:

■ **Bestandteil unserer Unternehmensführung:**

Wir betrachten den Umweltschutz als einen wichtigen Bestandteil unserer Unternehmensführung und stellen sicher, dass er in Form konkreter Ziele und Verhaltensregeln umgesetzt wird.

■ **Verbesserung ist Pflicht:**

Wir verpflichten uns zur Einhaltung aller einschlägigen Umweltvorschriften sowie darüber hinaus im Rahmen unserer wirtschaftlichen Möglichkeiten zu einer kontinuierlichen Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes.

■ **Wissen fördert Bewusstsein:**

Wir vermitteln unseren Mitarbeiter/-innen Kenntnisse über die Umweltrelevanz ihrer Tätigkeit und wir fördern ihr Verantwortungsbewusstsein zum Schutz unserer Umwelt. Über geplante und/oder durchgeführte Maßnahmen zur Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes werden alle Mitarbeiter/-innen kontinuierlich informiert.

■ **Vorbeugender Umweltschutz:**

Wir legen für die Überwachung technischer und organisatorischer Verfahren im Voraus genau definierte Maßnahmen fest, um beispielsweise umwelt- und gesundheitsschädigende Unfälle zu verhindern oder deren Auswirkungen zu begrenzen.

■ **Verantwortungsvoller Umgang:**

Wir sind bestrebt, mit den natürlichen Ressourcen sparsam und verantwortungsvoll umzugehen. Dies umfasst sowohl den Trinkwasser- und Energieverbrauch wie auch den Einkauf von Ge- und Verbrauchsgütern. Alle Abfälle, die in unserer Klinik anfallen und nicht vermieden werden können, werden soweit wie möglich getrennt, um einen größtmöglichen Teil der Wiederverwertung zuführen zu können.

■ **Zusammenarbeit für die Umwelt:**

Wir arbeiten konstruktiv mit Behörden sowie anderen Krankenhäusern und Institutionen zusammen, um Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam Umweltbelastungen zu reduzieren.

■ **Offen und ehrlich:**

Wir informieren regelmäßig und umfassend die Öffentlichkeit über unsere umweltbezogenen Maßnahmen.

■ **Maßstäbe setzen:**

Wir wirken auf unsere Vertragspartner dahingehend ein, dass sie im Rahmen der Auftragsdurchführung umweltschutzrelevante Aspekte berücksichtigen.

**KLINIK,
PFLEGE-
ZENTRUM
UND
WOHN-
VERBUND
MÜNSTER**

UNSER STANDORT

LWL-Klinik, -Wohnverbund und -Pflegezentrum Münster sind ein Zentrum für psychiatrische Behandlung, Betreuung und Pflege.

Die 32 Gebäude liegen in einem 222.047 m² großen Park mit imposanten alten Bäumen, ausgedehnten Rasen- und Wildwiesenflächen, bunten Blumenbeeten und Feuchtbiotopen. Hier können Patienten, Bewohner, Besucher und Anwohner in angenehmer Atmosphäre Ruhe und Entspannung finden.

Unsere Einrichtungen liegen verkehrsmäßig günstig.

Alle großen Zufahrtsstraßen Münsters führen direkt auf den Straßenring, der die Innenstadt umgibt und im Norden zum Friesenring wird; dort finden Sie uns! Mit dem Fahrrad, verschiedenen Buslinien sowie mit dem Auto sind wir bestens zu erreichen.

Darüber hinaus befindet sich der Bahnhof Münster-Nord nur wenige Minuten entfernt.

UNSERE WURZELN

Der Provinzialverband Westfalen kaufte am 27.06.1877 das ehemalige Kloster Marienthal, um dort eine Provinzial-Irren-Pflege-Anstalt einzurichten. Aus den Anstalten Marsberg und Lengerich kamen am 19.08.1878 die ersten Patient/-innen in die „Provinzial-Anstalt Hospiz-Marienthal“.

Mit der Landschaftsverbandsordnung entstanden aus dem Provinzialverband Westfalen im Jahr 1953 zwei Kommunalverbände, die Landschaftsverbände Westfalen-Lippe (LWL) und Rheinland (LVR).

Träger der mittlerweile in die drei Bereiche Klinik, Wohnverbund und Pflegezentrum aufgliederten Bereiche ist der Gesundheitsdienstleister des LWL, der LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen. Er behandelt und betreut in mehr als 100 Krankenhäusern, Rehabilitationszentren, Wohnverbünden und Pflegezentren jährlich über 140.000 Menschen stationär, teilstationär und ambulant.



Die LWL-Klinik Münster teilt sich heute in drei Unternehmensbereiche mit 36 Stationen und Wohngruppen:

DAS KRANKENHAUS

Die LWL-Klinik Münster behandelte 2016 gerundet 23.850 Patient/-innen, davon ambulant 17.750 und stationär bzw. tagesklinisch 6.100. Sie hat zurzeit 312 stationäre Betten und 64 tagesklinische Plätze sowie eine angeschlossene Institutsambulanz. Die Klinik bietet ein differenziertes Therapieangebot zur Behandlung aller psychischen Erkrankungen wie Depressionen, Angsterkrankungen, Konflikt- und Belastungsreaktionen, Essstörungen, Psychosen und Persönlichkeitsstörungen. Das Angebot für die Behandlung suchtkranker Menschen umfasst Abhängigkeiten von Alkohol, Medikamenten, illegalen Drogen und stofffreien Süchten.

| UNSERE AUFGABE ... |

ist die bestmögliche Behandlung und Wiedereingliederung psychisch Kranker in ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben im familiären, sozialen und beruflichen Bereich.

| UNSERE WICHTIGSTEN ZIELE |

- eine hohe Behandlungs- und Betreuungsqualität, die sich an den aktuellen wissenschaftlichen und medizinischen Standards orientiert
- die Zufriedenheit unserer Patienten/-innen und die Orientierung an ihren Wünschen und Bedürfnissen
- eine enge Kooperation mit den Angehörigen
- eine enge Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten, anderen Krankenhäusern

sowie Diensten in der psychosozialen Versorgung

- die Orientierung an sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Anforderungen

| DIE ABTEILUNGEN |

- Psychiatrie und Psychotherapie mit 145 Betten und 40 Tagesklinikplätzen
- Gerontopsychiatrie mit 52 Betten und 12 Tagesklinikplätzen
- Suchterkrankungen mit 95 Betten und 12 Tagesklinikplätzen sowie
- Innere Medizin mit 20 Betten

| DIE INSTITUTSAMBULANZEN |

Neben der stationären Behandlung gibt es differenzierte ambulante Angebote:

- Allgemeinpsychiatrische Ambulanz
- Suchtmedizinische Ambulanz
- Ambulante Methadon-Substitution
- Gerontopsychiatrische Ambulanz
- Ambulanz zur psychiatrischen Behandlung von Menschen mit einer geistigen Behinderung

| SPEZIELLE BEHANDLUNGSANGEBOTE |

- Internistische Abteilung mit einer überregionalen Versorgung psychisch kranker und geistig behinderter Menschen, bei denen relevante internistische Erkrankungsbilder vorliegen. Es besteht die Möglichkeit der internistischen und neurologischen Diagnostik (z. B. Laborchemie, Elektrophysiologie, Endoskopie, Echokardiographie).

- Depressionsbehandlung auf einer separaten Station
- psychiatrische Behandlung geistig behinderter Menschen mit psychischen Störungen
- qualifizierte Alkohol- und Medikamentenentzugsbehandlung
- qualifizierte Drogenentzugsbehandlung
- medizinische Rehabilitation (Entwöhnung) speziell für Alkohol- und Medikamentenabhängige
- berufliche Rehabilitation
- unterstützende Therapien wie Ergotherapie, Kunsttherapie, Tanztherapie, Musiktherapie, Sporttherapie
- Memory Clinic

| KOOPERATIONEN (AUSZUG) |

- Das Zentrum für Altersmedizin ist eine Kooperation der LWL-Klinik Münster mit dem Evangelischen Krankenhaus Münster
- Projektförderung in der Klinik, im Wohnverbund und Pflegezentrum durch die Ernst-Kirchner-Stiftung
- Kooperation mit der Steinbeis-Business-Akademie
- Kooperation mit der LWL-Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe der LWL-Kliniken Münster und Lengerich
- Kooperation mit der Fachhochschule Münster Fachbereiche Ökotrophologie und Lehrerfortbildung

Der Klinik angegliedert ist das LWL-Rehabilitationszentrum Münsterland für die stationäre und ambulante medizinische Rehabilitation abhängigkeiterkrankter Menschen (30 Plätze).



Klinikneubau Baustelle Juni 2017

Physiotherapie



Anbau Physiotherapie Fitnessraum



LWL-Pflegezentrum (Ernst-Kirchner-Haus) Münster



Bewohner bei der Fütterung unserer „gemieteten“ Hühner

DAS LWL-PFLEGEZENTRUM MÜNSTER

Das LWL-Pflegezentrum Münster ist eine anerkannte Pflegeeinrichtung mit einem Versorgungsvertrag nach dem SGB XI für 80 stationäre Wohnplätze und integrierte Kurzzeitpflegeplätze.

| ANGESPROCHENER PERSONENKREIS |

Das LWL-Pflegezentrum Münster steht allen pflegebedürftigen Menschen zur Verfügung. Der Schwerpunkt der Pflege und Betreuung liegt bei Menschen

- mit psychischen Erkrankungen
- mit geistiger Behinderung und/oder körperlicher Behinderung
- mit Abhängigkeitserkrankungen
- mit hirnorganischen Beeinträchtigungen

| PFLEGE UND BETREUUNG |

Das LWL-Pflegezentrum Münster möchte ein Zuhause schaffen, in dem sich die Bewohnerinnen und Bewohner wohl fühlen. Dazu gehören eine freundliche und wertschätzende Atmosphäre, die Vermittlung des Gefühls von Sicherheit, Ruhe, Anregung und körperlichem Wohlbefinden. Die Hilfestellungen sind individuell, umfassend, kontinuierlich, ressourcenorientiert, aktivierend und orientieren sich am allgemeinen Stand pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse. Beziehungen werden bewusst gestaltet und sind



von Wertschätzung geprägt. Die Pflegeangebote und die Angebote der sozialen Betreuung dienen dem Erhalt bzw. der Förderung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung sowie der sozialen Teilhabe. Im Rahmen der individuellen Wünsche und Möglichkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner werden Gruppenaktivitäten, Freizeitangebote, Trainings und anderes mehr angeboten. 2008 wurde ein Neubau nach modernsten Standards mit 80 Plätzen bezogen. Das LWL-Pflegezentrum kooperiert eng mit der Ernst-Kirchner-Stiftung, die mit ihren zusätzlichen Angeboten zu einer Erhöhung der Lebensfreude der Bewohnerinnen und Bewohner beiträgt.

DER LWL-WOHNVERBUND MÜNSTER

Stationäres Wohnen.

Ambulant Betreutes Wohnen.

Betreutes Wohnen in Familien/
Familienpflege.

Tagesstrukturierende Angebote.

Der LWL-Wohnverbund Münster ist eine anerkannte Einrichtung nach den Vorschriften des SGB XII mit 149 stationären Wohnplätzen und

Interne Tagesstruktur des Wohnverbundes: Projekt „Upcycling“



12 Umwelterklärung 2017

vielfältigen ambulanten Betreuungsformen.
Er fördert und betreut Menschen

- mit einer geistigen Behinderung
- mit einer psychischen Behinderung
- mit einer Abhängigkeitserkrankung

Die Nutzerinnen und Nutzer leben überwiegend in Münsteraner Wohngruppen.

| DEZENTRALES WOHNEN UND AMBULANTE WOHNFORMEN |

Als Ergänzung zum zentralen Wohnen bietet der LWL-Wohnverbund Münster

- Außenwohngruppen in Münster und Laer (Kreis Steinfurt)
- stationäres Einzelwohnen in Münster
- ambulant Betreutes Wohnen in Münster, im Kreis Steinfurt und im Kreis Warendorf
- betreutes Wohnen in Familien/Familienpflege

| ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG |

- Tagesförderstätte
- verschiedene Bereiche mit differenzierten Angeboten
- Projekt „Upcycling“ mit Verkaufsladen

| WEITERE FÖRDER- UND BETREUUNGSANGEBOTE |

- Snoezelen
- Heilpädagogik
- Körperorientierte Gestalttherapie
- heilpädagogisches Reiten



Verkaufsladen Wohnverbund

| FREIZEITANGEBOTE |

- Ferienfreizeit
- Tagesfahrten
- Besuch von Kulturveranstaltungen
- Sportangebote
- Kochgruppen
- offenes Café und offenes Frühstück

Unterstützt werden Krankenhaus, Wohnverbund und Pflegeheim durch ergänzende Einrichtungen sowie Wirtschafts- und Versorgungseinrichtungen auf dem Gelände, z. B.:

- Labor
- Röntgen
- Endoskopie
- Physiotherapie
- Sozialdienst
- evangelische und katholische Seelsorge
- Verwaltung
- technischer Service
- Zentralküche
- Gärtnerei
- Wasserwerk

Abschließend sollen Ihnen einige gemeinsame Leistungsdaten einen zusätzlichen quantitativen Eindruck von unseren drei Einrichtungen vermitteln.

ENTWICKLUNG AUSGEWÄHLTER LEISTUNGSDATEN (im EMAS-Geltungsbereich)

	2012	2013	2014	2015	2016
Mitarbeiter/-innen	965	961	1002	982	981
Vollzeitkräfte	671,2	661,2	660,8	665,2	666,0
Berechnungstage*	196.361	200.710	199.471	199.790	199.500
Beköstigungstage**	181.641	187.958	186.335	183.476	180.298

* **Berechnungstage** sind die Tage, für die tagesgleiche Pflegesätze (Basispflegesatz, Abteilungspflegesatz oder teilstationäre Pflegesätze) in Rechnung gestellt (berechnet) werden. Nach § 14 Abs. 2 BPfIV werden die Abteilungspflegesätze und der Basispflegesatz sowie die entsprechenden teilstationären Pflegesätze für den Aufnahmetag und jeden weiteren Tag des Krankenhausaufenthalts berechnet (Berechnungstag). Der Entlassungs- oder Verlegungstag, der nicht zugleich Aufnahmetag ist, wird nur bei teilstationärer Behandlung berechnet.

** **Beköstigungstage** (BKT), ein Begriff aus dem „Care-Catering“, umfassen die komplette tägliche Verpflegung pro Patient (alle Haupt- und Zwischenmahlzeiten). Durch die Angabe der BKT weiß die Küchenleitung, wie viele Mahlzeiten pro Tag geliefert werden müssen.

Produkte Verkaufsladen



A photograph of three men standing outdoors next to a red cargo bicycle. The man on the left is wearing a white jacket and is seated on the bike, giving a thumbs up. The man in the middle is wearing a black jacket and is also giving a thumbs up. The man on the right is wearing a blue jacket and is giving a thumbs up. The cargo bike has a green sign that reads 'Umweltziel Nr. 69' and a white sign with a red circle and a black silhouette of a cow, a small logo, and the text 'Der Lastenesel der LWL-Klinik Münster' and 'Nicht nur der Umwelt zu Liebe!'.

UNSERE BISHERIGEN **UMWELT- SCHUTZ- AKTIVITÄTEN**

Der Lastenesel der LWL-Klinik Münster



Nicht nur der Umwelt zu Liebe!

1982

Einführung der Getrenntsammlung von Batterien

1984

Umgestaltung der ersten Rasenfläche zu einer Wildblumenwiese

Der erste Altglascontainer wird aufgestellt.

1985

Seitdem verzichten wir auf den Einsatz von Streusalz im Winterdienst.

Es wurden 100 Nistkästen im Park aufgehängt.

1986

270 Fahrradständer werden installiert.

1987

Zur systematischen Erfassung und Pflege der alten Bäume wird ein erstes Baumkataster angelegt.

1988

Aufstellung des ersten Altpapiercontainers

Die Funktion des Umweltschutzbeauftragten wird erstmals vergeben.

1989

Erste Versickerungsmulden für das Niederschlagswasser von den Dachflächen der neuen Turnhalle werden modelliert. Mittlerweile wird das Niederschlagswasser von über 50 % der versiegelten Flächen (Strassen, Parkplätze und Dächer) vor Ort versickert.

1990

Mehrere Fassaden werden in größerem Umfang begrünt

1992

Intensivierung der umweltfreundlichen Beschaffung und Abfallvermeidung

1993

Gestaltung eines Teiches hinter der Kirche, der ausschließlich durch Niederschlagswasser gespeist wird

Das „Ökobrett“ wird aufgehängt (Umweltinfos für Mitarbeiter/-innen).

Das Wertstoffsammelsystem wird auf allen Stationen eingeführt.

Erstmalig finden Informationsveranstaltungen und Umweltexkursionen für Patienten/-innen statt.

Es wird begonnen, die Heizungsanlage durch hydraulischen Abgleich und Einbau von Thermostatventilen zu optimieren.

1994

Erste Versuche mit biologischer Schädlingsbekämpfung in den Gewächshäusern der Gärtnerei werden durchgeführt.

1995

Die Heizungsanlage wird durch den Einbau einer elektronischen Drehzahlregulierung weiter optimiert.

1997

Die grundlegende Umstellung der eingesetzten Reinigungs- und Desinfektionsmittel führt zu weniger Produkten, einer Auswahl der Produkte nach Umwelt- und Gesundheitsschutzaspekten, einer Verringerung der Mengen, dem Einsatz von Konzentraten in nachfüllbaren Dosierflaschen.

1998

Das Kanalsystem der Klinik wird auf Beschädigungen hin überprüft, um potenzielle Verschmutzungsursachen des Grundwassers feststellen und beseitigen zu können. Die erforderlichen Sanierungsarbeiten an den Schmutzwasserkanälen erstreckten sich bis 2002. Auch Regenwasserkanäle wurden erneuert bzw. durch Versickerungsmulden ersetzt.

1999

Das Umweltmanagementsystem nach den Vorgaben der EG-Ökoaudit-Verordnung ist installiert und wird von einem unabhängigen Gutachter überprüft. Wir sind bundesweit das erste nach EMAS zertifizierte psychiatrische Fachkrankenhaus.

2000

Die ersten Umweltziele werden umgesetzt:
Einsatz von Mehrweg-Medikamentenbechern

Ersatz von chlorhaltigem Maschinen-
geschirrspülmittel

Ausgabe von Kaffeemaschinen mit
integrierter Thermoskanne

2001

In ein neu angelegtes Feuchtbiotop wird das Rückspülwasser aus den Filtern des Wasserwerkes eingeleitet. Dadurch schaffen wir einen naturnahen Lebensraum für Tiere und Pflanzen und fördern die Grundwasserneubildung.

2002

In der Kunsttherapie wird ein Umweltkalender mit Märchenmotiven entwickelt, mit dem wir uns beim Umweltwettbewerb der Stadt Münster beteiligen.

Im März nimmt die Klinik eine Photovoltaikanlage mit 12,6 kW Spitzenleistung in Betrieb.

Ebenfalls im Frühjahr werden in der Gärtnerei mehrere Wassertanks installiert, in denen das Niederschlagswasser von den Gewächshausflächen gesammelt wird. Die Gärtner nutzen das gesammelte Wasser zur Bewässerung und reduzieren so den Trinkwasserverbrauch.

Am 09.07. findet der erste Umwelttag der Westfälischen Klinik statt.

2003

Fledermausprojekt in Kooperation mit dem Naturschutzbund Münster

Förderung umweltfreundlicherer Verkehrsmittel: Verstärkte Beteiligung am Firmenabo, Kooperation mit Stadtteilauto ...

2004

Ein 1.146 m² großer Straßenabschnitt wird zu einem Fuß- und Radweg mit wassergebundener Wegedecke zurückgebaut.

Das Trinkwasser für die Springbrunnenspeisung wird durch Sickerwasser ersetzt – Einsparung: ca. 600 m³ Trinkwasser pro Jahr.



Preisverleihung 2016 „Pionierkantine“ durch NRW-Umweltminister Johannes Remmel (links)

2005

Unsere Großküche erhält erstmals ein Bio-Zertifikat nach der europäischen Öko-Verordnung. Seither erfolgte jährlich erfolgreich die Rezertifizierung.

2006

Das umwelt- und gesundheitsschädliche Benzin für Rasenmäher, Kettensägen und Freischneider wird durch schadstoffärmeres Alkylatbenzin ersetzt.

Etwa 75 % des Kopier- und Druckerpapierbedarfes wird durch Recyclingpapier abgedeckt!

Alle Jubilare (ab 2006) erhalten zum Dienstjubiläum einen Baum geschenkt, der im

Klinikpark gepflanzt und auf Wunsch mit einer Infotafel versehen wird.

2007

Die Arbeitstrainingswerkstatt „Metall“ ersetzt den umwelt- und gesundheitsschädlichen Kaltreiniger durch Biodiesel.

Für alle Stationen und Wohngruppen sind sog. Energiebeauftragte benannt und geschult worden. Sie sollen vor Ort das Umweltbewusstsein fördern, technische Defekte schnell melden und als Multiplikatoren und Ansprechpartner wirken.

Im Arbeitskreis Umweltschutz wird ein Flyer mit dem Titel „Umweltschutz geht uns alle an“ (Auflage: 550 Stück) gestaltet.

18 Umwelterklärung 2017

2008

Bei drei Gebäuden verbessern wir die Wärmedämmung durch den Einbau von fast 3.000 m² Dämm-Material.

2009

Im Mai eröffnen wir einen Umweltpfad mit 20 Infotafeln im Klinikpark. Der Umweltpfad kann von Patienten, Besuchern und Mitarbeitern individuell genutzt werden oder im Rahmen von angebotenen Führungen.

Seit Oktober beziehen wir Eier ausschließlich aus biologischer Legehennenhaltung. Durch den Einkauf von ca. 38.000 Bio-Eiern jährlich setzen wir ein Zeichen für aktiven Tierschutz und den Einsatz von Bio-Lebensmitteln.

Wir beteiligen uns am Münsteraner Bürgerpakt für Klimaschutz. Hierbei verpflichten sich ungefähr 50 Mitarbeiter/-innen, privat mindestens zwei klimaverbessernde Maßnahmen durchzuführen.

2010

Durch den Einbau eines Waschplatzes mit Farbenabscheider in der Malerwerkstatt reduzieren wir die Abwasserbelastung.

Im September haben wir einen benzinbetriebenen PKW des Hol- und Bringendienstes gegen einen sparsamen gasbetriebenen Wagen ersetzt.

Seit 2005 forcieren wir den Einsatz von Bio-Lebensmitteln in der Zentralküche. Inzwischen haben wir einen Bio-Anteil am Warenumsatz von ca. 12 % erreicht!

2011

Seit Spätsommer setzen wir für die Mittagsmahlzeiten nur noch Schweinefleisch von Bio-Betrieben ein. Zudem senken wir den Schweinefleischverbrauch durch Einführung eines „vegetarischen Tages“ um 5 %.



Solarstrom

Eine 2.600 m² große Dachfläche wird neu mit Beton-Dachsteinen eingedeckt, die eine Titandioxidbeschichtung haben. Diese wirkt bei Lichteinstrahlung wie ein Katalysator und wandelt gesundheitsschädliche Stickoxide aus der Luft in Nitrate um, die mit dem Regenwasser abgespült werden.

Unsere alten Heizungspumpen werden gegen frequenzgeregeltere Pumpen mit hohem Wirkungsgrad ausgetauscht.

2012

Es werden 13 neue Dienstfahräder gekauft und mehr als 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligen sich an der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“.

2013

Bei der „Aktion Buchspende“ verkaufen wir dreimal jährlich von Mitarbeitern gespendete Medien zugunsten von ökologisch oder sozial



engagierten Initiativen und Vereinen. Die ersten Erlöse gingen an den Schulbauernhof „Ems-hof“, die Wohnungslosenzeitung „draußen“, die Ernst-Kirchner-Stiftung und das Umweltforum Münster.

Zur Reduzierung der Lärm- und Luftbelastung tauschen wir sukzessiv verschiedene benzinbetriebene Gartengeräte gegen akkubetriebene Geräte aus, die wir mit Ökostrom aufladen.

In der Turnhalle werden die 160 Leuchtstoffröhren der Deckenbeleuchtung gegen LED-Röhren ausgetauscht. Dadurch sparen wir jährlich über 10.000 kWh Strom ein.

2014

Das Kopier- und Druckerpapier wird komplett auf Recyclingpapier umgestellt.

Wie schon im Vorjahr beteiligen wir uns an den „Aktionstagen Nachhaltigkeit“ des Deutschen Rates für Nachhaltige Entwicklung.

2015

Aus eingereichten Fotos von Mitarbeitern und Patienten wird ein jahresneutraler Kalender mit Motiven aus unserem Klinikpark erstellt. Dieser wird intern und an Geschäftspartner verteilt.

Es wird eine Fotoausstellung entwickelt, die Mitarbeiter/-innen bei umweltrelevanten Tätigkeiten zeigt. In Infotexten werden diese Arbeiten thematisch aufgegriffen und erläutert. Die Ausstellung war so erfolgreich, dass sie 2016 als Broschüre zusätzlich aufgelegt worden ist.

Die LWL-Klinik tritt Münsters Allianz für Klimaschutz bei.

2016

Unsere Handwerker werden mit einem Lasten-E-Bike als zusätzlicher Alternative zum Kleintransporter ausgestattet.

Für die Laken der Behandlungsliegen in unserer Physiotherapie wird ein Fächerschrank von unserer Tischlerei gebaut, um die personenbezogene Mehrfachnutzung der Laken zu ermöglichen. Dadurch sparen wir Energie, Wasser und Waschmittel.

Der Kaffeeautomat an unserem Festsaal wird auf fair gehandelten Bio-Kaffee und Bio-Kakao umgestellt.

A man with short grey hair and a beard, wearing a blue t-shirt with the word 'JUST' and a Nike logo, is holding a yellow recycling bin and a yellow cup. The bin has a red lid and a yellow body. The cup is yellow with a red lid. The man is looking directly at the camera. The background is a plain white wall with a yellow frame. The text 'UNSER UMWELT-MANAGEMENT-SYSTEM' is overlaid on the left side of the image.

UNSER UMWELT- MANAGEMENT- SYSTEM

SO HABEN WIR DEN UMWELTSCHUTZ ORGANISIERT

Zur kontinuierlichen Verbesserung unseres betrieblichen Umweltschutzes haben wir ein **Umweltmanagementsystem (UMS)** nach EMAS eingeführt.

Dadurch haben wir eine Organisationsstruktur geschaffen, die Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten, förmliche Verfahren, Verhaltensweisen und Abläufe festlegt. Sie gibt uns Mittel wie z. B. Arbeits- und Verfahrensanweisungen und Überwachungspläne an die Hand, um schädliche Umweltauswirkungen unserer Arbeit zu vermeiden oder zu begrenzen.

Die Basis bilden unsere **Umweltleitlinien** (vgl. Kap. 2).

Durch Umweltbetriebsprüfungen kontrollieren, bewerten und dokumentieren wir systematisch und regelmäßig die Umweltauswirkungen unserer Arbeit, die Einhaltung aller Umweltgesetze sowie die Funktionsfähigkeit unseres Umweltmanagementsystems. Falls hierbei Abweichungen von festgelegten Abläufen registriert werden, sind wir in der Lage, sofort entsprechende Korrekturmaßnahmen einzuleiten. Der Ablauf und Inhalt der Umweltbetriebsprüfungen ist in einem **Umweltbetriebsprüfungsplan** festgelegt, der einen Zeitraum von drei Jahren umfasst.

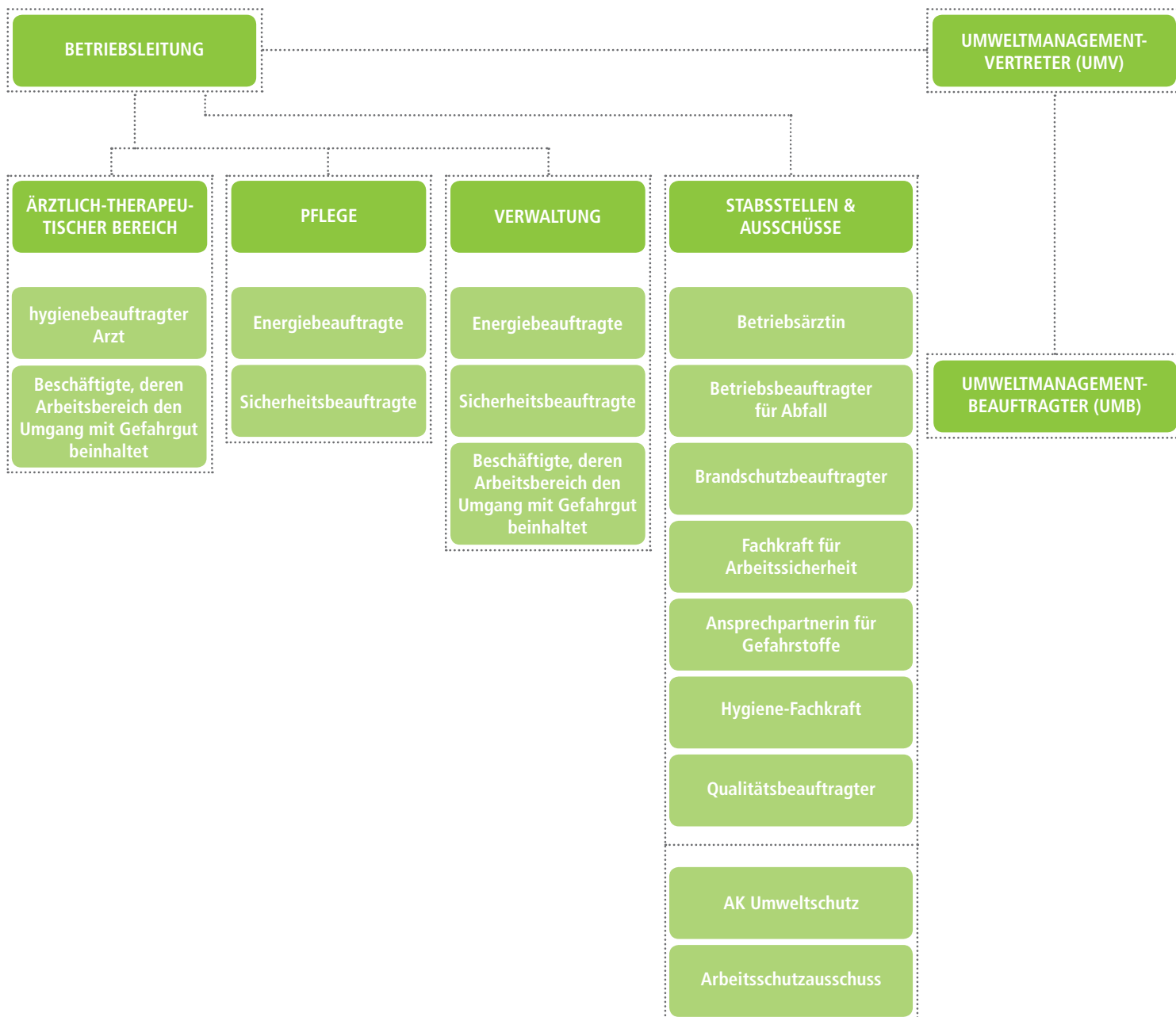
Das **Umweltmanagementhandbuch** ist im Intranet hinterlegt und somit allen Mitarbeiter/-innen zugänglich. Es bildet den organisatorischen Rahmen des Umweltmanagementsystems und beschreibt die Aufgaben und Verpflichtungen der verantwortlichen Mitarbeiter/-innen.



Wir haben alle **Mitarbeiter/-innen** durch den Arbeitskreis Umweltschutz oder durch ihre Aufgabe als Energiebeauftragte, durch regelmäßige Informationen und Schulungen sowie die themenbezogenen Arbeits- und Verfahrensanweisungen in das Umweltmanagementsystem eingebunden. Sie sind aufgefordert, durch konkrete Vorschläge zur Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes beizutragen. U. a. daraus entwickeln wir unsere **Umweltziele**, die in dem **Umweltprogramm** (am Ende von Kap. 6) genau beschrieben werden.

Der **Umweltmanagementvertreter (UMV)** stellt die Einführung, Umsetzung und Aufrechterhaltung von Anforderungen des Umweltmanagementsystems in Übereinstimmung mit der EMAS-Verordnung sicher. Er ist Mitglied der Betriebsleitung und verantwortlich für die Außen Darstellung. Zu den Aufgaben des **Umweltmanagementbeauftragten (UMB)** gehört zum einen die Unterstützung des Umweltmanagementvertreters; gleichzeitig ist er mit der Überwachung der Umweltschutzorganisation und der umweltrelevanten Arbeitsabläufe beauftragt. Er berät und informiert alle Mitarbeiter/-innen und wirkt bei der Verbesserung von Verfahren und Abläufen mit. Die Aktualisierung des Umweltmanagementhandbuches und der dazugehörigen Dokumentationen gehört ebenfalls zu seinen ständigen Aufgaben.

| ORGANISATIONSPLAN UMWELTSCHUTZ |





**DIE
UMWELT-
AUSWIR-
KUNGEN
UNSERER
ARBEIT**

Im Rahmen eines Umweltmanagementsystems nach der EMAS III-Verordnung ist es erforderlich, alle Umweltaspekte unserer Tätigkeiten, Produkte und Dienstleistungen, die Auswirkungen auf die Umwelt haben, zu erfassen und zu bewerten, um wesentliche Umweltauswirkungen zu ermitteln. Daraus müssen dann gezielte Maßnahmen (z. B. Arbeitsanweisungen) oder Verbesserungen, beispielsweise in Form neuer Umweltziele, abgeleitet werden.

In der Verordnung wird unterschieden nach direkten Umweltaspekten, die wir selber überwachen und verändern können, und indirekten Umweltaspekten, die wir lediglich beeinflussen können.

Durch die im Folgenden für unseren Standort ermittelten und bewerteten konkreten Umweltaspekte wird die Unterscheidung deutlicher:

| DIREKTE UMWELTASPEKTE |

EMISSIONEN

- aus dem Energieverbrauch insbesondere für Heizung, Warmwasser, Fahrzeuge
- Lärm durch Baumaßnahmen, Fahrzeuge und technische Geräte
- Staub durch Baumaßnahmen

WASSER

- Trinkwasserverbrauch vor allem für Körperhygiene, Toiletten, Kochen, Spülen
- Abwassermenge und -belastung durch Wasch-, Reinigungs-, Desinfektions- und Spülmittel
- Niederschlagswasserableitung bzw. -nutzung

ABFALLENTSORGUNG

- Abfallsortierung in allen Arbeitsbereichen und auf dem Entsorgungshof
- Abfallmenge

- Umwelt- und gesundheitsgefährdende Abfälle

BODENVERSIEGELUNG DURCH

Gebäude und Straßen

EINKAUF VON

Ge- und Verbrauchsgütern, Betriebs- und Hilfsstoffen usw.

VERKEHRSELASTUNGEN DURCH

- Arbeitnehmer
- Warenanlieferung
- Dienstleister
- Ambulanzen und Krankentransporte
- Besucher
- Dienstfahrzeuge, Rasenmäher, Trecker

UMWELT- UND GESUNDHEITSGEFÄHRDUNGEN DURCH

- technische Anlagen
- Brände
- Umgang mit Gefahrstoffen

BEEINTRÄCHTIGUNG DER ARTENVIELFALT DURCH

- Baumaßnahmen
- Parkgestaltung
- Patienten, Besucher, Mitarbeiter

| INDIREKTE UMWELTASPEKTE |

- Umweltleistung und Umweltverhalten von Auftragnehmern und Vertragspartnern
- Verkehrsbelastungen durch Warenanlieferung, Abfallentsorgung, Dienstleister, Mitarbeiter, Besucher
- Umweltfreundliches Verhalten von Mitarbeitern, Patienten, Bewohnern und Besuchern
- Übergeordnete Verwaltungs- und Planungsentscheidungen

Zur transparenten und vergleichbaren Darstellung sind im Folgenden die Verbrauchszahlen mehrerer Jahre aufgeführt. Zur Verdeutlichung

von Entwicklungen und zum besseren Verständnis einzelner Aspekte haben wir wichtige Kennzahlen gebildet. So finden Sie nachfolgend beispielsweise Angaben zur Energieeffizienz, wie die Berücksichtigung von Gradtagszahlen und den Durchschnittsverbrauch der Dienstwagen, wie auch die Darstellung von Durchschnittswerten und Kennzahlen, bei denen absolute Verbrauchsdaten z. B. mit den Berechnungstagen in Bezug gesetzt worden sind.

EMISSIONEN

| ENERGIEVERBRAUCH |

Wir setzen Energie in Form von Strom, Gas und Fernwärme ein. Darüber hinaus verbrauchen unser Notstromaggregat, der Fuhrpark, diverse Maschinen und Geräte sowie unsere Dienstwagen Diesel bzw. Benzin.

Alle Energieträger sind als umweltrelevant bewertet worden.



VERBRAUCHSDATEN 2012–2016

Energiedaten	2012	2013	2014	2015	2016	Durchschnitt
Strom (in kWh)	2.502.636	2.462.980	2.494.102	2.477.469	2.655.888	2.518.615
Produktion eigene Fotovoltaik- anlage (in kWh)	10.497	9.544	9.934	10.495	10.495	10.193
Anteil der regenerativen Energien (in %)	99,10	99,38	99,46	99,59	Noch nicht bekannt	99,38
Gas (in kWh) inkl. KFZ-Erdgas	288.097	338.543	252.702	249.858	237.090	273.258
Fernwärme (in kWh)	8.786.310	9.217.280	7.810.130	8.073.100	8.422.660	8.461.896
Benzin/Diesel (in kWh)	170.362	163.622	150.697	153.352	170.068	161.620
Energieeffizienz	2012	2013	2014	2015	2016	Durchschnitt
Gesamtenergieverbrauch (in MWh)	11.747,41	12.182,42	10.707,63	10.953,78	11.485,71	11.415,39
Gesamtenergieverbrauch (in kWh je Berechnungstag)	58,53	60,70	53,68	54,83	57,57	57,06
Stromverbrauch (in kWh je Berechnungstag)	12,74	12,27	12,50	12,40	13,31	12,64
Fernwärme, klima- bereinigt (= Einbeziehung der Gradtagszahlen, in MWh)	8.480,62	8.486,17	8.875,15	8.322,78	8.507,74	8.534,49
Fernwärme (kWh/m ² beheizte Fläche)	176,4	184,5	166,0	159,4	181,6	173,6
Fernwärme (kWh/m ² beheizte Fläche – klimabereinigt)	185,7	170,8	175,2	164,3	183,5	175,9
Dienstwagen – Durch- schnittsverbrauch (in l/100 km)	6,30	6,33	6,54	6,54	6,79	6,50

EMISSIONEN 2012–2016

Kohlendioxid-emissionen aus dem Energieverbrauch	2012	2013	2014	2015	2016	Durchschnitt
Gesamtmenge (in t)	1.738,09	1.818,14	1.544,01	1.551,72	1.641,99	1.658,79
kg je Berechnungstag	8,85	9,06	7,74	7,77	8,23	8,33

Anmerkung:

In Absprache mit unserem Umweltgutachter lassen wir uns direkt von den Stadtwerken Münster das CO₂-Äquivalent je kWh Fernwärme jährlich mitteilen. Dadurch erhalten wir einen vergleichbaren und realistischen Wert.

Bei den anderen Energieträgern wurden folgende CO₂-Emissionsfaktoren zugrunde gelegt:

Strom: aus den jeweiligen Stromrechnungen

Gas: 0,201 kg/kWh

Diesel bzw. Benzin: 1 Liter = 2,65 kg bzw. 2,37 kg CO₂

(Quelle = Kraftfahrt-Bundesamt);

Kfz-Erdgas: 1 kg = 2,28 kg CO₂ (Quelle = Stadtwerke Münster)

Alle anderen Treibhausgase sind, in Absprache mit dem Umweltgutachter, nicht als wesentlich eingestuft worden.

Sie werden dementsprechend in der Tabelle nicht berücksichtigt.

| STROM |

Auf den ersten Blick ist unser Stromverbrauch deutlich angestiegen. Dies liegt aber ausschließlich an dem benötigten Baustrom für den Neubau unseres großen Stationsgebäudes mit 140 Betten. Zieht man diesen Anteil ab, so liegt der Jahresverbrauch bei 2.486.526 kWh und somit in dem Schwankungsbereich der letzten fünf Jahre.

Die eingeleitete Umstellung der Beleuchtung auf LEDs wurde in der Verwaltung und im Wirtschaftslager fortgeführt. 2018 wird der Stations-Neubau bezogen und Haus 26 ersetzt. Im Neubau und auch in der Außenbeleuchtung wird größtenteils eine LED-Beleuchtung eingeplant. Dies müsste mittelfristig, trotz einer Vergrößerung der Gebäudefläche, zu einer Reduzierung des Stromverbrauches führen.

Andererseits wird 2017 in der Großküche eine große gasbetriebene Pfanne gegen ein

strombetriebenes Gerät ausgetauscht und 2018 wird unsere erste Ladestation für Elektro-Fahrzeuge (= Umweltziel Nr. 79) in Betrieb genommen. Dann werden wir parallel dazu beginnen, unsere Fahrzeugflotte umzustellen.

Seit 2011 beziehen wir Ökostrom. Dies hat sich auch nach der letzten Ausschreibung nicht geändert. Bis auf wenige außerhalb des Geländes gelegene Gebäude werden wir komplett mit Ökostrom versorgt. Dadurch erreichen wir beim Strombezug einen Anteil von über 99 % aus erneuerbaren Energien.

Dies ist für unsere Einrichtungen ein wichtiger Umweltaspekt, der sich sehr positiv auf unsere Schadstoff-Emissionen auswirkt.

Ergänzt wird diese umweltfreundliche Stromversorgung durch unsere eigene Fotovoltaik-anlage, die 2016 insgesamt 10.495 kWh Strom in das Netz der Stadtwerke eingespeist hat. Damit entsprach der Ertrag exakt dem des

Vorjahres. Verglichen mit dem Durchschnittsertrag der letzten fünf Jahre lag er etwa 300 kWh höher.

2018 werden wir auf dem Dach des Neubaus eine deutlich größere und ertragreichere zweite **Fotovoltaikanlage** in Betrieb nehmen. Dann werden wir ca. 3,5 % unseres Strombedarfes selber produzieren.

| GAS |

Den größten Anteil am Gasverbrauch hat unsere Großküche, da überwiegend mit Gas gekocht wird. Durch den Austausch von gasbetriebenen Geräten gegen Alternativgeräte auf Strombasis sinkt der Verbrauch jedoch.



Ausblick:

Eine eindeutige Entwicklung ist zurzeit nicht erkennbar. Durch die steigende Zahl der Geräte und den Ausbau der Elektromobilität einerseits und die steigende Effizienz insbesondere im Beleuchtungssektor andererseits kommt es zu gegensätzlichen Tendenzen, die sich in den nächsten Jahren wahrscheinlich eher ausgleichen.

Darüber hinaus wird Erdgas noch zur Beheizung unserer Pforte sowie der Wohngruppen in der Salzmannstraße 14 a–d eingesetzt. Im Berichtsjahr sank der Gasverbrauch geringfügig, auch weil das Gebäude Wienburgstraße 108 auf Grund des Leerstands nicht mehr einbezogen worden ist.

Vergleichsweise geringe Gasmengen werden durch den LPG-Kleinkombi verbraucht, den der Hol- und Bringendienst seit Ende 2010 im Einsatz hat. Die Verbrauchstendenz ist hierbei rückläufig.

Ausblick:

Die Entwicklung des Gasverbrauches wird in den nächsten Jahren tendenziell leicht sinken. Schwankungen werden allenfalls durch den Witterungsverlauf, die Produktivität der Küche und eventuelle Gerätewechsel auftreten. Den Anteil beim Autogas wollen wir perspektivisch wieder erhöhen.

| FERNWÄRME |

Abgesehen von den im vorherigen Abschnitt genannten Gebäuden wird für alle weiteren beheizten Gebäude Fernwärme für Warmwasser und Heizung eingesetzt. Hinzu kommt seit 2008 auch die Nutzung der Fernwärme für die neue Bandspülmaschine in der Zentralküche. Sie nutzt Fernwärme zur Spülwassererwärmung auf ca. 60° C. Die restliche Aufheizung erfolgt über Strom.

Durch die dezentrale Pavillonstruktur ist die energetische Ausnutzung der Fernwärme schlechter als in einem kompakten Zentralgebäude. Die von unserem technischen Leiter errechneten Leitungsverluste liegen bei ca. 160.000 kWh/a. Dies entspricht in etwa 1,9 % unseres Wärmeverbrauches. Um dennoch eine größtmögliche Effizienz zu erreichen, wurden mittlerweile



Ausblick:

Durch den Umzug von Haus 26 in den Neubau in 2018 wird sich zwar die beheizte Nutzfläche erhöhen, aber trotzdem ist davon auszugehen, dass insgesamt der Wärmeenergieverbrauch durch die gute Wärmedämmung des neuen Gebäudes sinken wird. So liegt beispielsweise der Wärmebedarf des sanierten Gebäudes 16 zwischen 25 % und 52 % niedriger als in vergleichbaren nichtsanitierten Stationsgebäuden. Durch die Nutzung unseres Energiedatenmanagements werden wir zudem verstärkt versuchen, die Ursachen unverhältnismäßig hoher Verbräuche in einzelnen Gebäuden zu ermitteln.

fast alle Gebäude mit Wärmeschutzverglasung und die meisten Heizkörper mit Thermostatventilen ausgestattet. Hinzu kamen seit 2008 umfangreiche Baumaßnahmen zur Fassaden- und Dachdämmung sowie im Frühjahr 2011 die Inbetriebnahme einer thermischen Solaranlage zur Brauchwassererwärmung mit 13,2 m² Kollektorfläche.

Bei Neubaumaßnahmen achten wir auf hohe Energieeffizienzstandards. So wurde der Ende 2012 in Betrieb genommene Anbau der Physiotherapie nahezu als Passivhaus realisiert.

Der aktuell in Bau befindliche Stationsneubau weist einen Wärmebedarf auf, der ca. 30 % unter den Vorgaben der Energieeinsparverordnung liegt.

Der absolute Fernwärmeverbrauch ist 2016 auf Grund der Nutzung zur Bautrocknung im Winter und wegen der kühleren Witterung um 4,3 % gestiegen. Rechnet man den Verbrauch der Baustelle heraus und verrechnet man diesen Wert mit der Gradtagszahl (2016 = 0,99) als Klimafaktor, so ist der klimabereinigte Verbrauch nahezu auf dem letztjährigen Niveau.

Dies ist ein gutes Ergebnis, da wir 2015 den niedrigsten je ermittelten klimabereinigten Fernwärmeverbrauch errechnet hatten.



| DIESEL UND BENZIN |

Der Diesel- und Benzinverbrauch für unser Notstromaggregat, den Fuhrpark und die Dienstwagen ist im Berichtsjahr deutlich gestiegen. Insbesondere hat sich der Treibstoffverbrauch unserer Dienstfahrzeuge erhöht. Einerseits ist die Jahreskilometerleistung um mehr als 10.000 km (6,4 %) gestiegen. Aber auch der Durchschnittsverbrauch erhöhte sich um 0,25 l/100 km. Der umfangreiche Pendelverkehr zwischen den Kliniken Lengerich und Münster und die Dezentralisierung der Einrichtungen werden dauerhaft viele Dienstfahrten erfordern. Demgegenüber blieb der Verbrauch der innerhalb des Klinikgeländes eingesetzten Fahrzeuge und Maschinen nahezu konstant. Als umweltfreundliche Alternative für den klinikinternen Transport haben wir 2016 zusätzlich ein Lasten-E-Bike für unsere Handwerker und Gärtner beschafft.

Ausblick:

Der Dienstwagen-Fuhrpark steht auf Grund der aktuellen Diesel-Debatte und wegen der ökologisch und wirtschaftlich interessanter werdenden Elektromobilität vor einem Umbruch. Tendenziell wird die Anzahl der Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren abnehmen.

Ab 2018 werden wir erste Elektro-Fahrzeuge einsetzen. Eine Ladesäule mit zwei Ladeanschlüssen ist neben dem Neubau eingeplant (Umweltziel Nr. 79).

| LÄRM |

Lärm stellt in zunehmendem Maße für viele Menschen eine gesundheitliche Belastung dar und ist auch aus Sicht des Umweltschutzes relevant. Deshalb sind auch die Kommunen mittlerweile gesetzlich gefordert, sog. Lärmaktionspläne nach Maßgabe des Bundesimmissionsschutzgesetzes zu entwickeln. Ziele und Aufgaben der Aktionspläne sind, Strategien und Maßnahmen zur Lärminderung und Lärmvermeidung hochbelasteter Bereiche zu entwickeln sowie bisher ruhige Gebiete vor Lärmzunahmen zu schützen.

Wir verursachen Lärm in erster Linie durch die täglichen An- und Abfahrten unserer Beschäftigten und Besucher sowie durch Krankentransporte und den Anlieferungs-, Versorgungs- und Entsorgungsverkehr. Darüber hinaus setzen wir zur Parkpflege Geräte (Traktor, Aufsitzmäher, Laubbläser, Kettensäge ...) ein, die Lärmbelastungen verursachen.

Wesentliche Belastungen für Patienten, Bewohner, Mitarbeiter und Anwohner werden auch durch Bautätigkeiten hervorgerufen, deren Lärmbelastungen nur eingeschränkt beeinflussbar sind. Aktuell wird auf unserem Klinikgelände ein großes Stationsgebäude neu gebaut. Zur Minimierung der Lärmbelastung durch den Baustellenverkehr wurde vorab ein Zufahrtskonzept entwickelt und der Bauverkehr auf kurzem Wege zur Baustelle und heraus geleitet.

Als psychiatrische Fachklinik und wegen unseres gewachsenen Standortes in einem Wohngebiet gehen wir mit diesem Umweltaspekt besonders sensibel um und versuchen auf vielfältige Weise Einfluss zu nehmen, um Lärmbelastungen zu verringern:

- Im Rahmen der aktuellen Bauplanung wurde auch die Nachbarschaft durch eine öffentliche Informationsveranstaltung in die Ablaufplanung einbezogen.

- Unsere Parkplätze liegen am Rande des Geländes und sind auf kurzem Wege von den Hauptstraßen erreichbar.
- Der Anlieferungs- und Entsorgungsverkehr wird, soweit möglich, aus dem Wohngebiet herausgehalten. Für die Lager- und Küchenbelieferung wurde in 2007 eigens eine neue Nebeneinfahrt gebaut, durch die der Verkehr einerseits aus dem Klinikgelände herausgehalten wird und die andererseits die direkteste Verbindung zur nächstgelegenen Hauptverkehrsstraße darstellt.
- Wir fördern die Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel. Das sog. Jobticket für den ÖPNV nutzten 2016 durchschnittlich 53 Mitarbeiter/-innen. An der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ beteiligten sich 45 Mitarbeiter/-innen. Sie erhielten als Anerkennung alle eine Sicherheits-Warnweste. Zudem beteiligen wir uns in Münster am Carsharing-System, stellen Dienstfahräder zur Verfügung und nutzen bei Dienstreisen den ÖPNV.
- Wir haben den Lärmaspekt bei der Ausschreibung von Aufsitzmäher, Traktor, Gartengeräten und Dienstwagen, aber auch bei Haushaltsgeräten berücksichtigt.
- 2018 werden in unserem Fuhrpark die ersten Elektro-Fahrzeuge PKW mit Verbrennungsmotoren ersetzen.

Ausblick:

Auf Grund notwendiger Tätigkeiten und Baumaßnahmen lassen sich Lärmbelastungen nicht ausschließen. Wir sind aber bestrebt, weiterhin durch Optimierungen von Gerätschaften und Arbeitsabläufen Lärmbelastungen zu verringern. Wir hören genau hin – versprochen!





| STAUB |

Staubbelastungen werden in der Klinik ausschließlich durch Baumaßnahmen lokal und zeitlich begrenzt verursacht. Schon bei den Ausschreibungen versuchen wir auf entsprechende Staubschutzmaßnahmen hinzuwirken. Dies hat im Rahmen der aktuellen Großbaustelle aus unserer Sicht gut geklappt.

Daher ist die Umweltauswirkung durch Staub nicht relevant.

WASSER UND ABWASSER

Wir verfügen über ein eigenes Wasserwerk, in dem 80 % – 90 % des benötigten Trinkwassers selbst gefördert und aufbereitet werden. Im Sinne einer nachhaltigen Nutzung lassen wir möglichst viel Niederschlagswasser auf dem Klinikgelände versickern, statt es über die Regenwasserkanalisation in den nächsten Vorfluter zu leiten. Nur so kann dauerhaft eine reichhaltige Grundwassererneuerung stattfinden. Um dies zu gewährleisten, leiten wir das Niederschlagswasser von über 50 % der versiegelten Fläche direkt vor Ort in Geländemulden, wo es dann versickern kann.

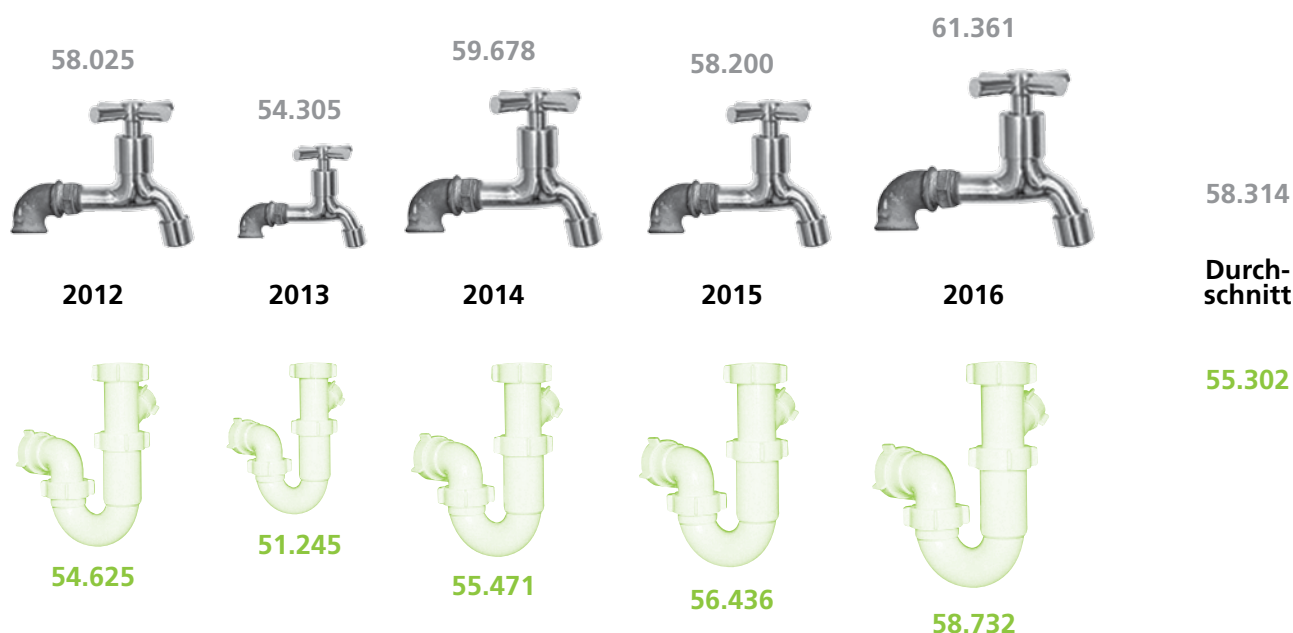
In 2016 haben wir insgesamt 61.361 m³ Trinkwasser verbraucht. Dies entspricht einem täglichen Verbrauch von ungefähr 14.000 Kisten Mineralwasser! Die deutliche Steigerung gegenüber den Vorjahren hängt größtenteils mit dem hohen Verbrauch der Baustelle (Bewässerung zur Staubbindung beim Abriss der Gärtnerei, Beregnung der eingebrachten Schotterdecke, Wasserverbrauch beim Rohbau ...) zusammen. Außerdem musste unsere Zisterne 2016 gereinigt werden. Dafür wurden ca. 750 m³ Trinkwasser abgelassen.

Rechnet man den Baustellenverbrauch heraus, liegt der Wert für 2016 sogar unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre.

Aktuell gibt es keine Umweltziele oder andere Maßnahmen zur Reduzierung des Wasserverbrauches, aber der trotz aller Fortschritte doch recht hohe Wasserverbrauch sollte in den nächsten Jahren tendenziell verringert werden.



| TRINKWASSERVERBRAUCH/ABWASSER |

Wasserhahn: Trinkwasser in m³Siphon: Abwasser in m³

Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	Durchschnitt
Trinkwasser in l je Berechnungstag	295	271	299	291	308	293
Abwasser in l je Berechnungstag	278	255	278	282	294	277

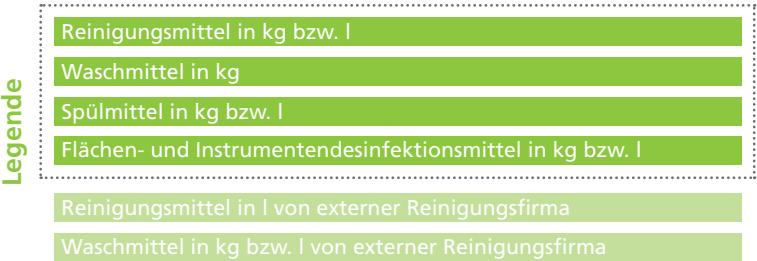
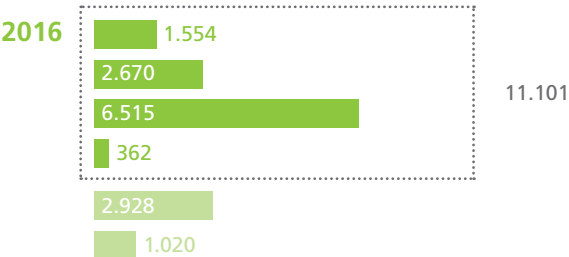
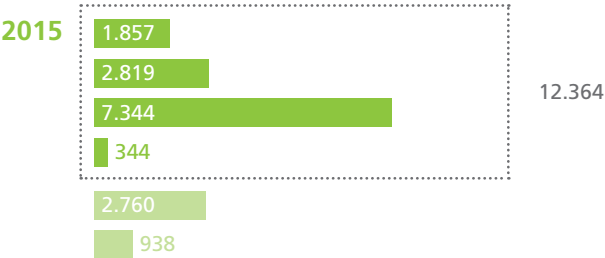
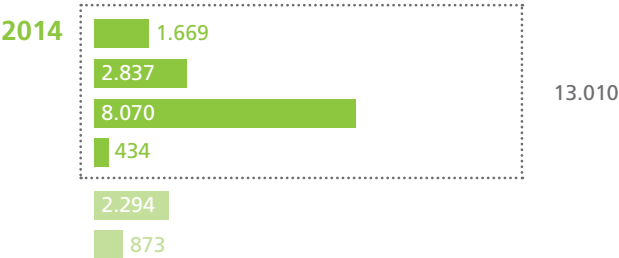
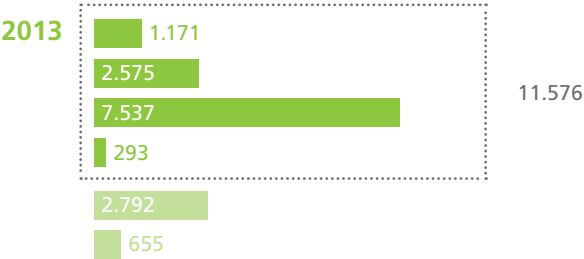
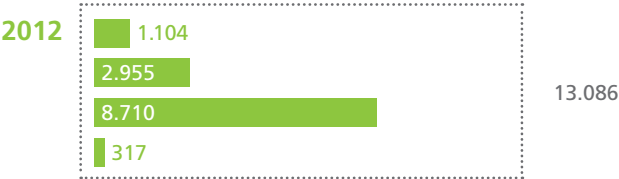
Durch die umfassende Untersuchung und Sanierung unserer Abwasserkanalisation in dem Zeitraum von 1998–2002 sowie die regelmäßigen Kontrollen (letztmalig 2015/16) haben wir die Grundlage für einen verantwortungsvollen und wirksamen Grundwasserschutz gelegt. Dazu trägt auch der ordnungsgemäße Betrieb der Fettabscheider unserer Zentralküche und des 2007 in Betrieb genommenen Benzin- und Leichtölabscheiders neben unserer LKW-Garage bei.

Eine Abwasseranalyse haben wir bisher nicht durchführen lassen. Die Belastung basiert neben den Fäkalien im Wesentlichen auf Wasch- und Spülmitteln sowie Reinigungs- und Desinfektionsmitteln. Betrachtet man die Verbrauchsentwicklung bei den wesentli-

chen erfassten Stoffen Reinigungs-, Spül- und Waschmittel, dann fällt für das Berichtsjahr ein deutlicher Rückgang von mehr als 1,2 t auf. Dies liegt insbesondere an der mittlerweile gut eingestellten Bandspülmaschine der Zentralküche und dem bewussten Umgang mit Waschmitteln auf den Stationen und in den Wohngruppen. Unser Reinigungsmittelverbrauch ist ebenfalls wieder rückläufig nach einer unerklärlichen Steigerung in 2015.

Die größte Reinigungsmittelmenge verbraucht unser externer Reinigungsdienstleister, der uns seine Mengen offen gelegt hat und die wir seit 2013 mit veröffentlichen. Ebenso wie die eingesetzten Waschmittel für seine Wischbezüge und Reinigungstücher.

| ABWASSERBELASTENDE BETRIEBSMITTEL |



Die Umweltaspekte Wasser und Abwasser sind in unseren Einrichtungen in erster Linie wegen ihrer Quantität von Bedeutung. Auf Grund der eigenen Trinkwasserförderung ist der Trinkwasseraspekt in unserer Klinik sehr relevant.

Wegen der durchgeführten umfangreichen Sanierungsmaßnahmen in unserem Kanalnetz und der regelmäßig stattfindenden Kontrollen ist die Umweltrelevanz des Abwassers geringer einzustufen.

Ausblick:

Auf Grund der regelmäßigen Kontrollen und Maßnahmen und wegen der unauffälligen Verbrauchsentwicklung stand der Umweltaspekt Wasser in den letzten Jahren nicht auf unserer Maßnahmenliste. Wegen des im Vergleich zu anderen Krankenhäusern jedoch eher hohen Wasserverbrauches werden wir den Trinkwasserverbrauch wieder stärker in den Fokus unserer Aktivitäten rücken.

Summe

ABFALL

Wie in vielen anderen Einrichtungen, so war die Abfallvermeidung und -trennung auch bei uns der erste Schritt in den organisierten betrieblichen Umweltschutz. Schon 1982 gab es die erste Initiative zur Getrenntsammlung von Batterien und bereits zwei Jahre später ist der erste Altglascontainer auf dem Klinikgelände aufgestellt worden. Der nächste große Schritt war dann 1992 die Einführung der Wertstoffsartierung (Weißglas, Buntglas, Papier) auf den Stationen. Ein Jahr später wurde sie durch die Einführung des Grünen Punktes um die Verpackungsfraktion erweitert.

Auf den Stationen und in den Wohngruppen wird in den Dienstzimmern, den Büros, der Küche und z. T. in den Gemeinschaftsräumen getrennt. Eine Sortierung in den Patienten- und Bewohnerzimmern findet nicht statt, da einerseits viele Patienten und Bewohner auf Grund ihrer Erkrankung für derartige Maßnahmen nicht zugänglich sind und andererseits die Brandgefahr dadurch steigen kann.

Im Berichtsjahr sind rund 570 t Abfälle und Wertstoffe entsorgt bzw. verschiedenen Recyclingverfahren zugeführt worden. Die Gesamtmenge unseres Abfalls sank um ca. 39,5 t im Vergleich zum Vorjahr. Da wir bei den verschiedenen Abfallfraktionen eine uneinheitliche Entwicklung haben, lohnt sich eine nähere Betrachtung.

Die Abfallfraktion Krankenhausabfall/Gewerbeabfall verringerte sich weiterhin um 5,4 % und sank auf den niedrigsten Wert der letzten 10 Jahre, obwohl die Patientenzahlen in den letzten Jahren in etwa gleich geblieben sind.

Deutliche Steigerungen ergaben sich dagegen im Bauabfallbereich. So stieg die Bauabfallmenge um 16,2 t und Straßenaufbruch fiel erstmals seit Jahren wieder an (18,2 t). Die Mengen stehen noch im Zusammenhang mit den Baumaßnahmen für die neue Gärtnerei.



Die Grünabfälle erhöhten sich um mehr als 15 t. Durch den Wegfall der Kompostierung müssen wir dauerhaft mit hohen, aber schwankenden Mengen rechnen.

Nach drei Jahren mit konstant sehr hohen Sammelmengen an Papier, Pappe und Kartonaugen sank der Anteil überraschend stark um ca. 20 %. Der Rückgang bei den „Gelben Säcken“ liegt dagegen eindeutig am Leerungsintervall des genutzten Presscontainers. In 2016 wurde dieser erstmalig im Februar und letztmalig schon im November geleert. Dadurch fehlt statistisch gesehen mindestens eine Leerung, was der Differenz zum Vorjahr entspricht.

Die Altglasmenge verringerte sich dagegen weiter um 800 kg. Damit setzt sich der deutlich rückläufige Trend beim Glaseinsatz fort.

2012 hatten wir uns das Umweltziel gesetzt, aus ethischen, ökologischen und wirtschaftlichen Gründen unsere Speiserestemenge zu verringern. Wir sind mit einem Bündel an Ideen und Maßnahmen daran gegangen und haben zwar Jahr für Jahr eine Verringerung erreicht, aber es waren jedes Jahr eher kleine Schritte. In 2016 zahlte sich die kontinuierliche Arbeit an diesem Thema erstmals richtig aus. Mit einer Verringerung von 6,3 t im Vergleich zum Vorjahr haben wir einen deutlichen Fortschritt erzielt. In den letzten fünf Jahren seit 2012 konnte somit die Speiserestemenge um 10,8 % reduziert werden.

**ABFALLBILANZ 2016**

Abfallschlüssel-Nr.	Abfallbezeichnung	Menge in kg
020204	Fettabscheiderinhalte	20.460
090101*	Entwickler auf Wasserbasis	154
090104*	Fixierbäder	242
150102/6	gemischte Verpackungen (= gelber Sack)	17.920
160103	Altreifen (= Zweiradreifen)	100
170107	Bauschutt	44.860
170201	Bau- und Abbruchholz	19.520
170302	Straßenaufbruch/Asphalt	18.200
170504	Boden	51.280
170904	Bau- und Abbruchabfälle	11.760
180103*	infektiöse Abfälle	1.024
180104	Krankenhausabfälle	125.920
200101	Papier und Pappe (inkl. Datenschutzpapier)	42.360
200102	Glas	4.100
200108	organische, kompostierbare Küchenabfälle	64.810
200121*	Leuchtstofflampen	250
200123*	gebr. (Kühl-)Geräte, die FCKW enthalten	640
200135*	Elektronikschrott	2.940
200140	Metalle	8.320
200201	Grünabfälle und Kompost	124.700
200301	Gewerbeabfälle	9.450
200307	Sperrmüll	1.420
Summe		570.430

Von den insgesamt 22 entsorgten Abfällen bzw. Wertstoffen waren gemäß der Abfallverzeichnis-Verordnung sechs Abfallarten als „gefährliche Abfälle“ einzustufen.

Den mit deutlichem Abstand größten Anteil daran hatte, wie im letzten Jahr, der Elektro-

nikschrott (inkl. Kühlgeräte) mit fast 3,6 t.

Weitere Sonderabfälle waren (potenziell) infektiöse Abfälle aus dem Labor, Fixierer- und Entwicklerbäder aus dem Röntgenbereich, Leuchtstoffröhren, Energiesparlampen und die schadstoffhaltigen Batterien und Akkus.

Die Menge gefährlicher Abfälle ist im Berichtsjahr niedrig, da keine Sonderentsorgung über ein Schadstoffmobil erfolgte und die Elektroschrottmenge um ca. 1,2 t niedriger lag als im Vorjahr. Dementsprechend hatten „gefährliche Abfälle“ bezogen auf die Abfall-Gesamtmenge nur einen Anteil von 0,92 %.

Die Abfallentsorgung ist in unseren Einrichtungen auf Grund der hohen jährlichen Gesamtmenge ein Umweltaspekt mit sehr relevanten Umweltauswirkungen. Diesem haben wir dementsprechend in der Vergangenheit kontinuierlich durch verschiedene Umweltziele Rechnung getragen. Das letzte Beispiel hierfür ist der frisch gedruckte „Upcycling-Flyer“ des Wohnverbundes (Umweltziel Nr. 74), in dem viele kreative Beispiele präsentiert werden, wie aus ausgedienten Materialien neue spannende Produkte entstehen können.

Ausblick:

Die Abfallsortierung und die Abfallvermeidung bleiben ein Dauerthema. Der Erfolg hängt hierbei in erster Linie von den Kenntnissen und der Motivation der Handelnden ab. Das Thema zieht sich quer über alle Tätigkeiten, vom Einkauf über die Küchen, die Technik bis zu den Stationen und Wohngruppen. Dementsprechend wird weiterhin ein Schwerpunkt der Umweltarbeit in der Information und Motivierung der Mitarbeiter/-innen liegen, denn nur gemeinsam erreichen wir Verbesserungen, wie es sich auch am Beispiel der Speiserestereduzierung zeigte!

ABFALL-KENNZAHLEN

	2014	2015	2016
Gesamtabfallmenge in t	589,10	609,94	570,43
Gesamtabfallmenge in kg/Berechnungstag	2,95	3,05	2,86
davon gefährliche Abfälle in t	7,47	6,83	5,25
gefährliche Abfälle in kg/Berechnungstag	0,037	0,034	0,026
Restmüll (= Krankenhausabfälle, Siedlungsabfälle, Sperrmüll) in t	166,14	144,64	136,79
Restmüll in kg/Berechnungstag	0,833	0,724	0,686
davon Speiseabfallmenge in t	71,34	71,14	64,81
Speiseabfallmenge in kg/Beköstigungstag	0,383	0,388	0,359



GEFAHRSTOFFE

... sind Stoffe oder Gemische, die für Mensch und/oder Umwelt gefährlich sein können oder schädigende Wirkung haben.

In unserem zentralen Gefahrstoffverzeichnis listen wir zurzeit 132 Arbeitsstoffe mitsamt der Kennzeichnung des weltweit vereinheitlichten „Globally harmonised System“ (GHS) auf. Diese hohe Anzahl ergibt sich aus dem großen Spektrum verschiedenster Tätigkeiten in den einzelnen Arbeitsbereichen.

Da eine externe Reinigungsfirma für uns tätig ist, haben wir ein weiteres Gefahrstoffkatalog, in dem ausschließlich die Reinigungsprodukte aufgelistet sind, die die externe Firma nutzt.

Unser vorrangiges Ziel ist es, umwelt- und gesundheitsgefährdende Stoffe zu vermeiden oder sie durch solche zu ersetzen, die ein geringeres Gefährdungspotenzial aufweisen. Deshalb wird jeder umwelt- und gesundheitsgefährdende Stoff durch die Gefahrstoffbeauftragte, die



Umweltschutzbeauftragten und die Fachkraft für Arbeitssicherheit vor der Beschaffung bewertet. Im Zweifelsfall wird in Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Mitarbeitern eine Substitution (Ersatzstoffsuche) durchgeführt. Die genaue Vorgehensweise ist durch die Verfahrensanweisung „Einkauf“ verbindlich geregelt.

Durch diese zentrale und systematische Erfassung und Bewertung der Gefahrstoffe kann der Einsatz von Gefahrstoffen und somit auch die Gefährdung auf ein Minimum beschränkt werden.

Für alle eingesetzten Gefahrstoffe werden Betriebsanweisungen erstellt, in denen der Umgang mit diesen Mitteln geregelt ist. Anhand dieser Betriebsanweisungen finden regelmäßige Schulungen und Unterweisungen statt, um das Unfallrisiko zu minimieren.

Ausblick:

- Wir werden weiter gewissenhaft unsere Basisarbeit (s. u.) erledigen, um die Sicherheit von Mitarbeitern und Patienten zu gewährleisten!
- Wir erfassen alle Gefahrstoffe in einem Gefahrstoffverzeichnis.
- Wir haben Betriebsanweisungen an den entsprechenden Arbeitsplätzen ausgehängt.
- Wir führen jährliche Unterweisungen durch.
- Wir führen jährlich für alle Arbeitsplätze eine Gefährdungsbeurteilung durch.
- Wir prüfen schon beim Einkauf die Gefährlichkeit der bestellten Produkte, ihre Notwendigkeit, Verwendbarkeit und ggf. Ersatzstoffe.
- Wir haben für externe Dienstleister eine verbindliche Hausordnung mit wichtigen Sicherheitsregeln zum Brand- und Arbeitsschutz sowie Umweltschutz erarbeitet, die bei jeder Beauftragung Vertragsbestandteil ist.



EINKAUF/ MATERIALVERBRAUCH

Jeder Mensch, der zur Behandlung in ein Krankenhaus oder Pflegeheim kommt, erwartet eine optimale Versorgung. Diesbezüglich hat der Einkauf eine wichtige Funktion, da er durch die Bereitstellung der benötigten Produkte und Dienstleistungen einen wesentlichen Faktor für die Qualität der Versorgung und für die Zufriedenheit von Patient/-innen und Mitarbeiter/-innen leistet.

Um dauerhaft zu einer allseits tolerierten Einkaufspolitik zu kommen, ist es erforderlich, die vielfältigen Anforderungen aus Pflege, Therapie, Hygiene, Ökonomie und Ökologie in Einklang zu bringen. Unsere Mitarbeiter/-innen im Einkauf orientieren sich dabei in erster Linie an qualitativen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten, aber auch Umweltkriterien haben bei uns seit langem eine große Bedeutung. Bei Ausschreibungen fließen Umweltkriterien wie Lautstärke, Energieeffizienzklasse, Emissionen, Recyclinganteil oder Schadstoffbelastungen oftmals in die Bewertung und somit in die Auswahl ein.

Zudem werden durch festgelegte Einkaufsabläufe schon im Vorfeld gefährliche Stoffe erkannt und ggf. vermieden. So schaffen wir durch die Produktauswahl sichere Arbeitsbedingungen und vermeiden hohe Entsorgungskosten.

Auf diese Weise ist der Wareneinkauf durch sein Controlling, seine Produktauswahl und die Festlegung der Rahmenbedingungen eine wichtige Schnittstelle zum betrieblichen Umweltschutz.

Auch unsere Großküche setzt auf eine nachhaltige Wirtschaftsweise, indem mittlerweile über 16 % unseres Warenumsatzes aus ökologischer Produktion stammt. Speziell Kartoffeln, Nudeln, Reis, Schweinefleisch (für die

Mittagsverpflegung), Gewürze und Eier werden ausschließlich in Bio-Qualität eingekauft. Zudem verwenden wir seit Anfang 2011 MSC-zertifizierte Fischprodukte und verzichten komplett auf Thunfisch. Seit 2016 verarbeitet unsere Küche frische Tomaten, Paprika und Kräuter aus dem eigenen Anbau unserer Gärtnerei. Dies passt auch gut zu der immer stärkeren Berücksichtigung regionaler Produkte.

Da der Nahrungsmittelbereich in der öffentlichen Wahrnehmung besonders sensibel ist, steht er bei uns unter der Prämisse der Transparenz und Nachvollziehbarkeit. Deshalb lassen wir unsere Küche seit 2005 jährlich nach der Öko-Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 zertifizieren. Hierbei wird von einem unabhängigen Institut die Herkunft und Aufbereitung von Produkten aus dem ökologischen Landbau überprüft.



BIOANTEIL AM WARENUMSATZ DER GROSSKÜCHE

Jahr	2013	2014	2015	2016
Bioanteil in %	14,24	13,65	13,84	16,29

Das vielfältige Engagement unserer Küche wurde durch mehrere Preise und Auszeichnungen geehrt. So erhielt sie beispielsweise 2015 und 2016 für den Einsatz regionaler Produkte und Produkte aus artgerechter Tierhaltung die Auszeichnung „Pionierkantine“ vom Umweltministerium NRW und 2015 eine Auszeichnung der Initiative „Genießt uns“ für den vorbildlichen Einsatz gegen Lebensmittelverschwendung.

Ausblick:

Durch die Einbeziehung von vielfältigen Umweltkriterien bei Ausschreibungen und durch diverse interne Maßnahmen wird der „umweltfreundliche Einkauf“ weiter gestärkt und ausgebaut.

VERBRAUCHSMENGEN AUSGEWÄHLTER MATERIALIEN

Ausgewählte Materialien	Einheit	2013	2014	2015	2016	Durchschnitt
Batterien u. Akkus	Stück	3.399	3.136	3.145	3.055	3.184
Einmal-Handschuhe	Stück	508.393	727.350	772.781	842.100	712.656
Inkontinenzprodukte	Stück	95.446	unklar	100.000	86.026	93.824
Toner	Stück	356	378	unklar	383	372
Drucker- und Kopierpapier – DIN-A4 chlorfrei gebleicht	Blatt	386.500	259.500	182.000	36.250	216.063
Drucker- und Kopierpapier – DIN-A4 Recycling	Blatt	1.728.000	2.037.000	2.134.000	2.160.000	2.014.750
Papier DIN A4 gesamt	Blatt	2.114.500	2.296.500	2.316.000	2.196.500	2.230.813

Eine besondere Bedeutung hat letztendlich auch das Verhalten unserer Mitarbeiter/-innen. Durch einen optimierten und bewussten Einsatz der Verbrauchsmaterialien können sie

viel zur Reduzierung der Umweltbelastung beitragen. An dieser Stelle versuchen wir durch Informationsarbeit und persönliche Gespräche dafür ein Bewusstsein zu schaffen.

GRÜNFLÄCHEN UND ARTENSCHUTZ

Das Klinikgelände umfasst eine Gesamtfläche von 222.047 m². Davon sind derzeit nur 30,38 % (= 67.451 m²) der Oberfläche versiegelt, d. h. durch Häuser, Straßen, Parkplätze usw. abgedeckt.

Die 32 Gebäude der Klinik liegen verteilt in einem schönen Parkgelände, das von unserer eigenen Gärtnerei gestaltet und gepflegt wird. Je nach Nutzung wechseln sich intensiv gepflegte Grünflächen mit extensiven Wiesenflächen und Waldbereichen ab. In den letzten Jahren haben wir viel daran gearbeitet, um naturnahe Flächen zu schaffen. Zusammen mit dem angrenzenden Wienburgpark bildet unser Park einen wichtigen innerstädtischen Lebens- und Rückzugsraum für viele Tier- und Pflanzenarten und ist Bestandteil des innerstädtischen Biotop-Verbindungsnetzes.

Die Schönheit und Attraktivität unseres Klinikparks wird auch regelmäßig bei den Klinikbewertungen von ehemaligen Patienten hervorgehoben. Um einerseits dauerhaft den Parkcharakter mit seinem prägenden Baumbestand zu erhalten und andererseits die Verbundenheit

unserer langjährigen Mitarbeiter/-innen zu würdigen, werden seit 2006 für die Dienstjubilare Bäume gepflanzt. Mittlerweile gibt es mehr als 100 sog. Jubiläumsbäume.

2007 wurden fünf besondere Bäume aus unserem Park in die Naturdenkmal-Liste der Stadt Münster aufgenommen.

Im Klinikpark haben wir einen Umweltpfad mit 20 Thementafeln angelegt. Der Umweltpfad kann von allen Interessierten individuell genutzt werden. Mittlerweile finden jedes Jahr mehrere Führungen und Schulungen für Mitarbeiter, Patienten und externe Interessierte mit dem Umweltbeauftragten statt.

Für den Neubau des Stationsgebäudes und der Gärtnerei mussten etwa 30 Bäume gefällt werden. Dies geschah im Einvernehmen mit dem Umweltamt der Stadt Münster, das schon frühzeitig in die Bauplanung einbezogen worden ist. Entsprechende festgesetzte Ausgleichsmaßnahmen wie z. B. zusätzliche Nistkästen und neue Baumpflanzungen werden während der Bauphase umgesetzt.

2017 werden wir erstmalig zwei Stellen für ein freiwilliges ökologisches Jahr (FÖJ) einrichten. Die FÖJler/-innen werden in erster Linie für Naturschutz-Projekte im Klinikpark eingesetzt.



Ausblick:

Durch seine Größe, den alten Baumbestand und seine natürliche Gliederung ist unser Park bedeutsam für die innerstädtische Tier- und Pflanzenwelt. Aber auch unsere Patienten und Bewohner sowie viele Anwohner schätzen den Park zur Erholung sehr. Dementsprechend werden wir den Park behutsam weiterentwickeln, um seine ökologische Bedeutung und seinen Erholungswert zu erhalten.

INFORMATIONS- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Ergänzend zu allen Aktivitäten und Maßnahmen ist es zur Förderung des betrieblichen Umweltschutzes besonders wichtig, eine interessante und zielgruppenorientierte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben.

Innerhalb der Klinik bilden wir so die Basis für die Akzeptanz und die Weiterentwicklung des Umweltschutzgedankens, beim Umgang mit Behörden schaffen wir Vertrauen und durch die medienwirksame Öffentlichkeitsarbeit verschaffen wir uns nicht nur einen Imagegewinn, sondern machen auch andere auf Ideen und Möglichkeiten des betrieblichen Umweltschutzes aufmerksam.

- Seit 18 Jahren veröffentlichen wir attraktiv gestaltete und informative Umwelterklärungen für alle Interessierten.

- Wir informieren unsere Mitarbeiter/-innen über aktuelle Themen per E-Mail und Intranet, durch Infoblätter und Plakate sowie das zentrale „Ökobrett“ in der Poststelle. Zusätzlich bieten wir praxisbezogene Schulungen und Führungen zu verschiedenen Umweltthemen an, wie beispielsweise die Schulung für Energiebeauftragte oder jahreszeitliche naturkundliche Führungen durch den Klinikpark. Letztere richten sich sowohl an Mitarbeiter als auch an Patienten.
- Unser Umweltmanagement-Handbuch, der Umweltbetriebsprüfungsbericht, der jährliche Abfallbericht und die Protokolle des Arbeitskreises Umweltschutz können von allen Mitarbeiter/-innen im Intranet eingesehen werden.
- Wir beteiligen uns an kommunalen und überregionalen Umwelt-Arbeitskreisen und Umwelt-Veranstaltungen. So fand beispielsweise 2015 das bundesweite AK-Treffen der Deutschen Krankenhausgesellschaft und



der Landeskrankenhausesgesellschaften zum Thema „Umweltschutz im Krankenhaus“ in der LWL-Klinik Münster statt.

- Über unser Umweltengagement wird jedes Jahr in verschiedenen lokalen und auch überregionalen Medien berichtet. 2016 war die externe Resonanz besonders hoch. Neben 20 Veröffentlichungen und Vorträgen erhielten wir 17 externe Anfragen und Rückmeldungen zu unserem betrieblichen Umweltschutz.
- Die positive Resonanz schlug sich auch 2016 in Preisen/Auszeichnungen nieder. So erhielten wir den zweiten Preis beim bundesweiten Wettbewerb „Das ökologische Krankenhaus“ und die Auszeichnung „Pionierkantine“ vom Umweltministerium NRW für den Einsatz regionaler Produkte und Produkte aus artgerechter Tierhaltung sowie die Urkunde „EMAS-Umweltmanagement 2016“ der Bundesumweltministerin Hendricks für unser langjähriges Umweltengagement.
- Im Januar 2017 ist unser Umweltmanagementvertreter als Mitglied in den Umweltgutachterausschuss des Bundesumweltministeriums berufen worden.
- Durch externe Fort- und Weiterbildungen schaffen wir die Basis für umweltfreundliches Handeln und die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres betrieblichen Umweltmanagementsystems. In 2016 besuchten deshalb unsere Umweltmanagementbeauftragten mehrere Veranstaltungen zum Thema Umweltmanagement und Nachhaltigkeit sowie eine Fortbildung zum Thema Gefahrgut.



UNSER
**UMWELT-
PROGRAMM**

Um unseren betrieblichen Umweltschutz kontinuierlich zu verbessern, setzen wir uns jedes Jahr neue Umweltziele, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. Die Ideen für neue Umweltziele entstehen bei den regelmäßigen Audits, durch Vorschläge von Mitarbeiter/-innen, bei internen Aktionen oder beim externen fachlichen Austausch.

Die nachfolgende Tabelle stellt unser aktuelles Umweltprogramm dar.

Im ersten Teil der Tabelle sind alle Umweltziele aufgeführt, die seit der letzten Umwelterklärung 2016 umgesetzt worden sind. Im zweiten Teil des Umweltprogramms finden Sie noch nicht umgesetzte und neue Umweltziele. Da wir uns schon seit 1999 kontinuierlich Umweltziele setzen und diese laufend durchnummerieren, starten wir dementsprechend im nachfolgenden Umweltprogramm nicht mit 1., sondern mit dem aktuellen Umweltziel.

UMWELTZIEL	MASSNAHMEN	VERANTWORTLICH	UMSETZUNG ERFOLGTE
Nr. 54: Reduzierung der Speiseabfallmenge in 2013 um 10 % auf unter 70 Jahrestonnen	Beteiligung an einem Projekt der Fachhochschule Münster zur Reduktion von Warenverlusten und Warenvernichtung ..., Mengenerfassung, Untersuchung der Speiseresterückläufe nach Komponenten, Mengen, Ursachen ...	Küche, Einkauf	2016 durch die Reduzierung der Speiserestmenge auf 64,81 t
Nr. 71: Schonung der Umwelt und Unterstützung sozialer Arbeitsbedingungen	Einsatz von ca. 50 kg fair gehandeltem Bio-Kaffee in der Kaffeemaschine am Festsaal	Küche, Einkauf	in der ersten Jahreshälfte 2016
Nr. 72: Einsparung von Energie (2.000 kWh/a), Wasser (12.000 l/a) und Waschmittel (16 kg/a)	personenbezogene Mehrfachnutzung von Laken zur Abdeckung der Behandlungsliegen in der Physiotherapie	Team der Physiotherapie, Tischler	Ende 2016
Nr. 74: Reduzierung der Abfallmenge und Verbesserung der Umweltschuttmotivation	Im Second-Hand-Laden werden viele Materialien zu „neuen“ Produkten aufgearbeitet. Die vielen kreativen Beispiele sollen in einem Flyer dargestellt werden, der einerseits zur Werbung und andererseits als Ideengeber zum Nachmachen motivieren soll.	Team Second-Hand-Laden, Öffentlichkeitsarbeit, UMB	im April 2017

Umweltprogramm

NOCH NICHT UMGESETZTE UND NEUE UMWELTZIELE

MASSNAHMEN

VERANTWORTLICH

UMSETZUNG ERFOLGTE

Nr. 70: Energieeinsparung durch Reduzierung von Aufzugsfahrten um ca. 3.500 kWh/a	Es wird ein ansprechender Aufkleber in der Kunsttherapie gestaltet, der an allen Aufzügen angebracht wird. Durch ihn soll zur Nutzung der Treppe motiviert werden.	Kunsttherapie, Technik, UMB	erstes Quartal 2017
Nr. 73: Verringerung des Stromverbrauches um 300 kWh/a	sukzessiver Austausch der Ablufttrockner gegen Wärmepumpentrockner	Elektriker, Einkauf	Beginn viertes Quartal 2016
Nr. 75: Verringerung des Papierverbrauches (Druck- und Kopierpapier DIN A4) um 10 %	Austausch der gemeinschaftlich genutzten Multifunktionsgeräte und Voreinstellung der Ausgabe auf Duplexdruck	Einkauf, IT-Beauftragter	Ende 2017
Nr. 76: Einsatz umwelt- und gesundheitsfreundlicher Baumaterialien	Verlegung von 6.200 m ² umwelt- und gesundheitsfreundlichem Bodenbelag, der mit dem „Blauen Engel“ ausgezeichnet ist im Neubau	Bau- und Liegenschaftsbetrieb, Technik	erstes Halbjahr 2018
Nr. 77: Ausbau der umweltpädagogischen Bildung	Einrichtung von zwei Einsatzstellen für ein „Freiwilliges ökologisches Jahr“ mit Arbeitsschwerpunkt in der Gärtnerei und im Umweltmanagement	UMB, Gärtnerei, Personalabteilung	August 2018
Nr. 78: Erzeugung umwelt-schonender Energie	Installation einer 678 m ² großen Fotovoltaikanlage mit einer Jahresleistung von ca. 68.000 kWh auf dem Dach des Neubaus	Bau- und Liegenschaftsbetrieb, UMB	erstes Halbjahr 2018

NOCH NICHT UMGESETZTE UND NEUE UMWELTZIELE	MASSNAHMEN	VERANTWORTLICH	UMSETZUNG ERFOLGTE
Nr. 79: Förderung der Elektromobilität, Verringerung schadstoffhaltiger Emissionen	Planung und Bau einer Ladesäule mit zwei Ladeanschlüssen für Elektrofahrzeuge	Technik, Bau- und Liegenschaftsbetrieb, UMB	Mitte 2018
Nr. 80: Vogelschutz	Einbau von ca. 250 m² Vogelschutzglas in besonders risikoreichen Fassadenteilen des Neubaus	UMV, UMB, Bau- und Liegenschaftsbetrieb	Sommer 2017
Nr. 81: Natur- und Artenschutz – Schutz nachtaktiver Insekten	Für die Außenbeleuchtung des Neubaus werden LED-Lampen ausgewählt, die auf Grund ihres Farbspektrums und ihres Abstrahlwinkels kaum Insekten anlockt.	UMB, Bau- und Liegenschaftsbetrieb	Anfang 2018
Nr. 82: Ausbau der umweltpädagogischen Bildung	Zwei Auszubildende aus Verwaltung und Technik werden bei der IHK Nord-Westfalen zu sog. Energiescouts ausgebildet	UMV, Auszubildende, Personalabteilung	Herbst 2017 – Frühjahr 2018





Umwelterklärung 2017 von LWL-Klinik, WV, PZ Münster 8. Gültigkeitserklärung Der Unterzeichnende, Stefan Krings EMAS-Umweltgutachter mit der Registrierungsnummer DE-V-0168 akkreditiert oder zugelassen für den Bereich Krankenhäuser (NACE-Code 86.1) bestätigt, begutachtet zu haben, ob die ob der Organisation LWL-Klinik Münster, Friedrich- Wilhelm-Weber-Straße 30, 48147 Münster, bestehend aus den Einheiten LWL-Klinik, LWL-Wohnverbund und LWL-Pflegezentrum Münster wie in der Umwelterklärung 2017 des Standorts LWL-Klinik Münster Friedrich-Wilhelm-Weber-Straße 30 48147 Münster mit der Registrierungsnummer D-156-00070 angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parla- ments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisati- onen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt. Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass - die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden, - das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen, - die Daten und Angaben der Umwelterklärung 2017 der Organisation LWL-Klinik Münster ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkei- ten der Organisation innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben. Ratingen, den 12.09.2017 <i>Stefan Krings</i> Stefan Krings
--

»Mit Toleranz und Respekt

helfe ich psychisch
kranken Menschen dabei,
zurück in den Alltag
zu finden.«

Aykut Uysal
Gesundheits- und Krankenpfleger im
LWL-Universitätsklinikum Bochum



Soziales, Psychiatrie, Maßregelvollzug,
Kultur, Jugend und Schule:
Der LWL räumt Barrieren beiseite.
Ganz im Sinn der Inklusion.
www.richtung-inklusion.lwl.org

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.



Eröffnung der EMAS-Wanderausstellung im Foyer der LWL-Klinik Münster

IMPRESSUM

Umwelterklärung 2017
der LWL-Klinik Münster,
des LWL-Wohnverbundes Münster
und des LWL-Pflegezentrums Münster

Herausgeber:

Betriebsleitung der LWL-Klinik Münster
Friedrich-Wilhelm-Weber-Str. 30
48147 Münster
Telefon: 0251 91555-0
Telefax: 0251 91555-1001
E-Mail: LWL-Klinik-Muenster@lwl.org
Internet: www.lwl-klinik-muenster.de

Koordination und Redaktion:

Peter Gillmann

Kontakt:

Peter Gillmann
Telefon: 0251 91555-1370
Telefax: 0251 91555-1301
E-Mail: peter.gillmann@lwl.org

Gestaltung:

margo.eu, Münster

Litho und Druck:

Druckverlag Kettler GmbH, Bönen

Auflage:

700 Stück/gedruckt auf Recyclingpapier

ClimatePartner
klimaneutral

Druck | ID 10271-1711-1001

Bildnachweis:

Bildarchiv der LWL-Klinik Münster
S. 26 © electriceye – Fotolia
S. 34 © Chinnapong, © Riccardo Niels Mayer,
© unclepodger – Fotolia

© 2017

